Zeitschrift: Archäologie Graubünden. Sonderheft

Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden

Band: 10 (2021)

Artikel: Zillis : von der spätantiken Kulthöhle zum frühmittelalterlichen Bestattungsplatz

Autor: Ebnöther, Christa / Flückiger, Anna / Peter, Markus

Vorwort: Vorwort und Dank

Autor: Ebnöter, Christa

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917124

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort und Dank

Christa Ebnöther

Nun endlich am Ziel angelangt, geht zunächst ein grosses Dankeschön an alle Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter und (ehemaligen) Studierenden: Ob mit umfassenden Untersuchungen oder intensiven Diskussionen, ob mit kleineren oder grösseren Beiträgen – sie haben es alle ermöglicht, die Geschichte(n) der Höhle in Zillis zu erschliessen und in der vorliegenden Publikation zu präsentieren. Für vielfältige inhaltliche Diskussionen und fachspezifische Unterstützung möchte ich ausserdem Sylvia Fünfschilling (Basel), Matthias Grawehr (Basel), Carola Jäggi (Universität Zürich), Ursina Jecklin-Tischhauser (Chur), Reto Marti (Liestal BL), Stefanie Martin-Kilcher (Basel), Lilian Raselli (Münsingen BE), Debora Schmid (Augst BL) und Renata Windler (Winterthur ZH) danken.

Für die Geduld, die anhaltende Unterstützung und die substantiellen finanziellen Beiträge sei an dieser Stelle auch dem Archäologischen Dienst Graubünden (ADG) ein ganz besonderer Dank ausgesprochen, an erster Stelle dem Leiter Thomas Reitmaier und vor allem Mathias Seifert, ferner Maja Camathias, Lea Gredig, Caroline Hilty, Manuel Janosa, Monika Oberhänsli, Gianni Perissinotto, Hans M. Seifert, Philipp Wiemann und Johanna Wolfram-Hilbe.

Grosser Dank gebührt nicht zuletzt Susanna Kaufmann, Institut für Archäologische Wissenschaften, Universität Bern, und Monika Huwiler, Archäologischer Dienst Graubünden, welche die Abbildungen umgesetzt und den Umbruch gestaltet haben. Danken möchten wir schliesslich auch Christine Rungger (Mattstetten BE), die einige der Fundzeichnungen angefertigt hat, Susanne Schenker (im Auftrag des Inventars der Fundmünzen der Schweiz) für die Fotos der Münzen, sowie Myriam Camenzind (Bern) für ihre Unterstützung in der Schlussphase.

Von den Ausgrabungen ...

Nachdem im Sommer 1990 der Archäologische Dienst Graubünden darüber informiert worden war, dass Schulkinder in der Höhle bei Zillis-Reischen menschliche und tierische Knochen gefunden hatten, kam es noch im selben Jahr zu ersten Sondierungen. Die vielversprechenden Resultate lösten eine systematische Untersuchung aus, die mit Unterbrüchen in den Jahren zwischen 1991 und 1995 erfolgte. Die Ausgrabungsergebnisse wurden 1994 und 2001 in ausführlichen Grabungsberichten, welche die Vorlage eines Grossteils der Funde einschlossen, publiziert[1] und zusammenfassend in verschiedenen Publikationsorganen diskutiert[2]. Die eingehendere Bearbeitung und Auswertung der beiden umfangreichsten Fundgattungen – der Münzen[3] und Tierknochen[4] – blieb jedoch lange Zeit liegen.

Vor dem Hintergrund der in den letzten 20 Jahren erfolgten interdisziplinären Untersuchungen zu vergleichbaren Fund- bzw. Kultorten drängte sich aber die Erschliessung des noch ungenutzten Potentials des Zilliser Fundbestandes geradezu auf. 2011 wurde diese auf Initiative des Instituts für Archäologische Wissenschaften (IAW), Abteilung Archäologie der Römischen Provinzen der Universität Bern, in Angriff genommen.

... zum interdisziplinären Auswertungsprojekt ...

Seinen Anfang nahm es mit der Bearbeitung der Tierknochen aus dem Höhleninnenraum im Rahmen einer Seminararbeit durch die zwei Studentinnen Nathalie Niklaus und Andrea Moosbrugger unter Betreuung von Sabine Deschler-Erb, Vindonissa-Professur und Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie

(IPNA) der Universität Basel (Manuskript 2012). Die Bearbeitung der übrigen Tierknochen und die Gesamtauswertung erfolgten im Rahmen eines vom Archäologischen Dienst Graubünden finanzierten Auftrages durch Sabine Deschler-Erb und Barbara Stopp, beide IPNA, Universität Basel.

Seit dem Abschluss der Ausgrabungen war die detaillierte Bearbeitung der rund 650 Münzen seitens des Inventars der Fundmünzen der Schweiz (IFS) ein dringliches Desiderat. Dieses konnte 2012 erfüllt werden, als Markus Peter, Dozent für Archäologische Numismatik am IAW, Universität Bern, in enger Zusammenarbeit mit Jacqueline Lauper und Studierenden des IAW sowie mit finanzieller Unterstützung des IFS die Bearbeitung und Auswertung der Fundmünzen in die Hand genommen hat.

Um aber die Fundmünzen und Tierknochen ihrer Bedeutung und Aussagemöglichkeiten entsprechend vorlegen und diskutieren zu können, war es unumgänglich, die Befunde und übrigen Funde einer nochmaligen kritischen Sichtung zu unterziehen. Dies erfolgte durch die Schreibende in Zusammenarbeit mit (ehemaligen) Studierenden des IAW, namentlich Sonja Streit (Befunde), Anna Bonafini, Lea Emmenegger und Pascal Stöckli (Keramik und Lavez), Sandrine Keck (Glas), Marcel Stadelmann und Jonas von Felten (statistische Auswertungen, Seriationen, Modellierung der ^{14}C-Daten), sowie Gisela Thierrin-Michel, Department of Geoscience, Université de Fribourg (Archäometrie).

2018 stiess Anna Flückiger, Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie, Universität Basel, zum Auswertungsteam. Sie bearbeitete die metallenen Kleinfunde und hat mit vielen Inputs und substanziellen Beiträgen auch die Synthese alimentiert und um die Ausblicke ins frühe Mittelalter erweitert. Überdies übernahm sie Redaktionsarbeiten sowie das Lektorat. Um nichts unversucht zu lassen, was zum besseren Verständnis der Nutzung der Höhle beitragen könnte, haben wir 2019, kurz vor Abschluss des Manuskriptes, Sarah Lo Russo, IPNA, Universität Basel, einige ausgewählte Erdproben zur geoarchäologischen Untersuchung übergeben können. Ihr ist es tatsächlich gelungen, diesen fast 30-jährigen «Erdklumpen» entscheidende Aufschlüsse zum Kultgeschehen zu entlocken!

Im Verlaufe der Neusichtung der Befunde zeigte sich zudem, dass auch eine Neubearbeitung und -datierung der frühmittelalterlichen Bestattungen notwendig war. Eine erste Neusichtung der Skelettreste erfolgte 2015 durch Aixa Andreetta, damals Doktorandin am IAW und Institut für Rechtsmedizin (IRM), Abteilung Anthropologie, der Universität Bern. Die vorläufigen Resultate dieser Untersuchungen wie auch die vom Archäologischen Dienst Graubünden finanzierten und von Sönke Szidat, Laboratory for the Analysis of Radiocarbon (LARA) der Universität Bern, durchgeführten ^{14}C-Datierungen und ihre Modellierung konnten in die vorliegende Publikation aufgenommen werden. Die detaillierten Analysen und Auswertungen der Skelettreste sind unter der Leitung von Sandra Lösch, IRM, Universität Bern, in Arbeit.

... und Vermittlungsprojekt

Dem Wunsch der wissenschaftlichen Neubetrachtung der Kulthöhle folgte alsbald der Wunsch nach einer Neuinwertsetzung dieses einzigartigen Ortes im Val Schons / Schams, um dessen Geschichte(n) auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen zu können. Die Umsetzung

dieses Projektes nahm 2015 ihren Anfang: Mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Zillis-Reischen, der Stiftung Kirchendecke St. Martin sowie der Luzi Bau AG, Zillis, gelang es dem Experimentalarchäologen Johannes Weiss, Aeugst am Albis ZH, nach intensiven Vorstudien eine massstabgetreue Kopie des Schlangengefässes herzustellen. Sie wurde 2016 im Rahmen der Neueröffnung einer kleinen Ausstellung zur Kulthöhle in den Räumen des Museums der Stiftung Kirchendecke St. Martin eingeweiht. Im Jahr darauf bot Thomas Pauli, Archäologe und damals Leiter der Abteilung Kultur des Kantons Aargau und Lehrbeauftragter an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur im Bereich Museumsarbeit, an der Universität Bern eine Veranstaltung zum Thema «Kulturmarketing im Dienst der Archäologie» an. Am Fallbeispiel «Schauplatz Zillis-Reischen» führten die Studierenden eine Marketinganalyse durch und legten einen ersten Entwurf eines Vermittlungskonzeptes mit dem Titel «Zillis ist Kult!» vor. Dessen Ausarbeitung und Weiterentwicklung kam in die Hände von Maria Bütikofer und Anaïs Corti (Verein ur.kultour, www.urkultour.ch), die in Zusammenarbeit mit kantonalen, regionalen und lokalen Institutionen diesen geschichtsträchtigen Ort für die Öffentlichkeit erschliessen. Die beiden Rekonstruktionszeichnungen, die auch vorliegende Publikation illustrieren, sind im Rahmen dieses Vermittlungsprojektes entstanden. Sie wurden von bunterhund Illustration KLG, Zürich, angefertigt und von der Burgergemeinde Bern finanziert.